



Prix Courage

«Mutige halten es aus, anzuecken»

Wann ist jemand mutig? Sieben Prominente sagen ihre Meinung und laden zum Mitmachen ein: Wer soll den Prix Courage 2023 erhalten?

Zusammengestellt von Daniel Benz und Anina Frischknecht



«Alles Neue wird erst lächerlich gemacht, dann bekämpft und zuletzt kopiert.»

Marlen Reusser, Radsportlerin



«Seid mutig und steht für euch und eure Sache ein!»

Marc Sway, Musiker



«Mut heisst, aus der eigenen Komfortzone herauszutreten.»

Dominic Deville, Comedian

Gülsha Adilji, 37, gilt als Sprachrohr der Millennials und ist Moderatorin, Autorin und Podcasterin. Sie lebt in Zürich und Berlin. Mutig ist, wer ausserhalb der kuschlig-gemütlichen Komfortzone agiert. Häufig bremst uns die Angst vor Konsequenzen. Angst war aber noch nie eine gute Beraterin, geschweige denn ein Kompass, um das Richtige zu tun.

Marlen Reusser, 31, ist Radsportlerin und Medaillengewinnerin an Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften. Vor ihrer Sportkarriere studierte sie Medizin und arbeitete als Assistenzärztin für Chirurgie.

Was bedeutet es, mutig zu sein? Für mich: etwas zu tun, was gegen echten inneren Widerstand geht und mit dem man tatsächlich ein Risiko eingeht. Oft werden Aussagen öffentlich als

mutig bezeichnet, die mitten in einen Trend zielen. Wirklich mutige Aussagen oder Taten stossen hingegen auch auf brutale Ablehnung, lösen Gegenwehr oder gar Ächtung aus.

Gerade heute, mit Herausforderungen wie einer wachsenden Einkommens- und Vermögensschere oder den Umweltproblemen, denen wir gegenüberstehen, braucht es Leute, die sich mutig exponieren und Lösungen vorschlagen. Lösungen, die aktuell als undenkbar gelten oder gar als Spinnerei abgetan werden. Alles Neue wird zuerst lächerlich gemacht, dann bekämpft und am Schluss kopiert. So funktionieren wir Menschen. Aber Mutige halten es aus, anzuecken.

Dominic Deville, 48, ist Kindergärtner, Punkmusiker und Comedian - und hat den Kleinkunstpreis Salzburger Stier 2023 gewonnen. National bekannt wurde er mit der Late-Night-Show «Deville» im Schweizer Fernsehen.

Mut oder Zivilcourage heisst für mich, aus der eigenen Komfortzone herauszutreten. Sich selber sicht- und hörbar zu machen, um Dinge aufzuzeigen, die falsch laufen. Im Weg steht solch mutigem Verhalten nicht unbedingt die Angst vor den Konsequenzen, sondern leider schlicht die Bequemlichkeit. →



«Zivilcourage sollte schon sehr früh <antrainiert> werden.»

Jacqueline Straub, Theologin



«Mut bedeutet, Bestehendes zu hinterfragen.»

Andri Silberschmidt, jüngster Nationalrat



«Mutig sein heisst, aus der Norm auszubrechen.»

Crimer, Musiker

Trotzdem: Ich sehe in letzter Zeit vermehrt Menschen, die sich im Grossen wie im Kleinen engagieren. Und ich nehme eine hohe Sichtbarkeit wahr für diejenigen, die über sich hinauswachsen, um anderen zu helfen. Doch das reicht noch lange nicht. Zum Glück gibt es den Prix Courage, der hier so manche blinden Flecke erhellen kann.

Marc Sway, 43, ist schweizerisch-brasilianischer Sänger und Musiker, schwergewichtig in den Bereichen Soul und Pop-Rock. Zuletzt sorgte er zusammen mit dem Rapper Bligg unter dem Bandnamen Blay für Aufsehen.

Sich für etwas einzusetzen, was andere vielleicht nicht als normal ansehen – für mich ist das die Definition von mutig sein. Dabei sind Mut oder die Auffassung von Zivilcourage sehr individuell, und darum stehen wir uns auch selber oft im Weg. Was denken wohl die andern? Ist es richtig, was ich mache oder

sage? Meine Schlussfolgerung: Seid mutig und steht für euch und eure Sache ein! Es lohnt sich und wird geschätzt.

Crimer, 33, ist Popmusiker. Er legte 2018 einen Senkrechtstart hin und gewann mit seinem ersten Album den Swiss Music Award in der Kategorie «Best Talent». Seine Texte sind ernst, sein Sound ist tanzbar.

Mutig sein bedeutet für mich, aus der angeblich herrschenden Norm auszubrechen. Ein Beispiel? Gerade kürzlich hat der Bundesrat entschieden, dass er kein drittes Geschlecht anerkennen will. Meiner Meinung nach eine ultimativ diskriminierende Entscheidung für alle nonbinären Personen.

So braucht es in der Kultur und in der Politik viele mutige Leute, die dem alten Geschlechterdenken entgegenwirken, mit lauten Stimmen.

Ich bin gern eine davon und sage es direkt: Lieber Bundesrat, dieser Beschluss ist absoluter Stuss, er muss schnellstmöglich revidiert werden. Hopp de Bäse!

Jacqueline Straub, 33, ist Theologin, Buchautorin und Journalistin. Ihr erklärtes Ziel ist es, als Frau Priesterin in der römisch-katholischen Kirche zu werden. Der britische Sender BBC zählt sie zu den 100 inspirierendsten Frauen der Welt.

PRIX COURAGE

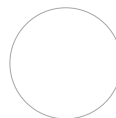
MELDEN SIE UNS MUTIGE MENSCHEN!

Wer hat in den letzten Monaten besonders viel Zivilcourage gezeigt? Wer kann uns Vorbild sein? Der Beobachter sucht Menschen, die den diesjährigen Prix Courage verdienen. Um eine gute Auswahl zu treffen, brauchen wir Ihre Mitwirkung, liebe Leserinnen und Leser.

Gesucht sind Menschen, die halfen, wo andere weggeschaut haben. Die sich für eine Sache engagierten, ohne selber davon zu profitieren. Die mit ihren Taten bewiesen haben, dass jede und jeder von uns die Welt ein Stück besser machen kann. Kurz: Melden Sie uns Menschen mit Mut!

Ihre Vorschläge bitte per E-Mail an: prixcourage@beobachter.ch
Oder per Brief an:
Redaktion Beobachter, «Vorschläge Prix Courage», Anina Frischknecht, Flurstrasse 55, 8021 Zürich.

Kandidatinnen und
Kandidaten direkt melden:
[www.beobachter.ch/
courage-mail](http://www.beobachter.ch/courage-mail)



Menschen sind Herdentiere, wir wollen dazugehören. Genau das kann Mut oder Zivilcourage entgegenstehen. Denn für etwas oder jemanden einzustehen, beinhaltet häufig, allein dazustehen. Etwa wenn eine Schülerin sich für einen Mitschüler einsetzt, der gemobbt wird. Sie tritt dann aus dem Kreis der Gruppe und macht sich so selbst verwundbar. Das ist viel wichtiger, als Teil einer Gruppe zu sein: Die Schülerin schenkt dem Betroffenen Schutz und eine Stimme. Sie zeigt dadurch Mut und Stärke.

In Situationen, in denen Zivilcourage gefordert ist, sind wir ohnmächtig, können nicht richtig handeln, weil wir es uns selber nicht zutrauen. Wie lässt sich diese Hürde überwinden? Ich glaube, dass Mut und Zivilcourage schon sehr früh «antrainiert» werden sollten, also bereits in der Schule und im Privaten. Wichtig finde ich auch, regelmäßig Menschen öffentlich zu zeigen, wenn sie Zivilcourage bewiesen haben. Das motiviert und ermutigt andere.

Andri Silberschmidt, 28, ist das jüngste Mitglied des Nationalrats und Vizepräsident der FDP Schweiz. Er arbeitet unter anderem als Sekretär des Verwaltungsrats eines grossen Transport- und Logistikunternehmens.

Mutig ist für mich jemand, der oder die Bestehendes hinterfragt und Veränderungen vorantreibt. Unabhängig davon, welche Steine einem dabei in den Weg gelegt werden könnten. Mut steht etwas im Weg, weil das Bestehende, das Bewahrende stark verankert und nicht immer einfach zu verändern ist.

